

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 37.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. März

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Im Monat **Februar** starben:
 von Neuenbürg:
 Klett, Adolf, Forstamtsgeh. Ehefrau,
 Schönthaler, Wilhelm, Sensenschmied,
 Linf, Karl, Sägers Wtw.,
 Schrägle, Jakob, led.,
 Weil, Christian, Fuhrmann,
 Müller, Karl, Sensenschmieds Ehefrau,
 von Birkenfeld:
 Ohmann, Johann, Tagelöhners Ehefr.,
 von Conweiler:
 Reisenbacher, Martin, Schmied,
 von Gräfen- und Obernhäusen:
 Fieß, Joh. Jakob, Bauers Wtw.,
 Keller, Georg Friedr., Bauers Wtw.,
 von Grunbach:
 Bohnenberger, Friedr., Bäckers Ehefr.,
 von Kapfenhardt:
 Springer, Gottlieb, Holzbauers Wtw.,
 von Ottenhausen:
 Spiegel, Karl Jr., Schreiner,
 von Schwann:
 Bächler, Georg Ad., Baumwart;
 von Waldrennach:
 Krauth, Friedrich, Bauers Ehefrau.
 Forderungen anzumelden bei
 R. Gerichtnotariat.

Schwarzenberg.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Anna Maria geb. Bäuerle, gewes. Ehefrau des Johann G. Rothacker, Bauer dahier kommt in deren Wohnung am

Montag den 11. März d. J.
 vormittags 9 Uhr

die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

Bücher und Frauenkleider; nachmittags Betten und Leinwand.

Dienstag den 12. März
 vormittags 9 Uhr

Küchengehirr und Schreinwerk, nachmittags Fay- und Wandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 junge Kuh.

Donnerstag den 14. März
 vormittags 9 Uhr

Fuhrgehirr, 2 Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Futterschneidmaschine, 1 eiserne Säulenpumpe, 600 Pfr. Most, Früchte, Roggen, Haber, 30 Pfr. Kartoffel, ein Quantum gedörrtes Obst und Zwetschgen;

nachmittags
 ca. 70 Pfr. Heu- und Dehmd, 20 Pfr. Haberstroh, 10 Pfr. Roggenstroh, 11,37 Festmeter gefälltes tann. Langholz.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 5. März 1889.

Schultheiß Bolle.

Illingen.

Oberamts Maulbronn.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht der Gemeinde auf ca. 1800 Morgen Wald und 3600 Morgen Feld wird am

Samstag den 9. d. Mts.
 vormittags 11 1/2 Uhr

im hiesigen Rathausaal auf eine weitere Reihe von Jahren (mindestens 5 Jahre) öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 2. März 1889.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Wirtschafts-Gläser und Flaschen,

vorschriftsmäßig geeicht, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Bügenstein.

500 Mark

hat gegen gesetzliche unterpfändliche Sicherheit zu 4 1/2% Zins auszuleihen.
 Wer sagt die Exped. d. Bl.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Mech.

Gelegenheits-Kauf

In Folge Uebernahme eines größeren Fabrik-lagers empfehle ich zur **Konfirmation**

ca. 50 Stück schwarze Kaschmirs,

in breiten, schweren Qualitäten, welche, um rasch damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe.

Gleichzeitig mache auf ein großes Lager **Neuheiten** in crême und schwarz sagonierten

Kleider- und Bejackstoffen,

Konfirmanden-Jaquettes

und Konfektionsstoffen

in allen Preislagen aufmerksam.

Joh. Zimmermann,
 Pforzheim.

Buxkin-Reste

für **Konfirmanden-Anzüge** reichend, verkaufe ich, um rasch damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joh. Zimmermann,
 Pforzheim.

P f o r z h e i m .

Für Confirmanden

empfehlen unser reichhaltiges Lager in
schwarzen reinwollenen Kaschmirs,
 schwarz gemusterten Kleider- u. Jackenstoffen,
 sowie
Tuche, Buxkin u. Kammgarne
 in nur soliden Fabrikaten zu billigsten Preisen.

Gebrüder Schmidt,
 Marktplatz 7 Pforzheim zum Schiff.

500 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit aus-
geliehen werden.

Von wem sagt die Redaktion.

Christian Roth, Steinhauer
in Unterniebelbach

setzt sein esterliches

Haus mit Scheuer

dem Verkauf aus; es kann jeden Tag ein
Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Anentgeltlich verj. Anwei-
ung nach 14-
jähriger approbierter Heilmethode
zur sofortigen radikalen Beseitigung
der **Trunksucht**, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, unter
Garantie. Keine Berufsstörung.
Adresse: **Privatanstalt für Trunk-
suchtleidende in Stein bei Sickingen.**
Briefen sind 20 J Rückporto beizufügen.

Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei
J. Mech.

Belour und Kammgarne für
Herren- und Knaben-
kleider, reine Wolle u.
nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 3.45
per Mtr. versenden direkt an Private in
einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken
portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depôt
Oettinger u. Co., Frankfurt a M.
Ruster unserer reichhaltigen Kollektionen
bereitwilligt franko.

Kronik.

D e u t s c h l a n d .

Berlin, 4. März. Die Trauung der
Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen
von Griechenland wird vor der Abreise
nach Athen in Vertretung vollzogen wer-
den. Die Stelle des Kronprinzen wird
Prinz Heinrich einnehmen, der auch mit
der Kaiserin Friedrich seine Schwester nach
Athen bringen wird. (F. J.)

Am Schiffbauerdamm in Berlin
wurde am Samstag Morgen eine abge-
hauene menschliche Hand mit Blut be-
deckt aufgefunden. Dicht dabei im Wasser
lag ein neues Beil. Es scheint sich um
ein Verbrechen zu handeln. Staatsan-
waltschaft und Kriminalpolizei sind mit
der Untersuchung beschäftigt.

Strasburg, 4. März. Heute Morgen
explodierte im Zentralbahnhof ein Kessel
im Maschinenraum der elektrischen Be-
leuchtung. Der Heizer wurde schwer ver-
wundet. Der Brand wurde von der Bahn-
hofs- und Stadtfirewehr in 2 Stunden
gelöscht. Der Betrieb ist voraussichtlich
bis zum Abend wieder hergestellt.

Aus der Rheinpfalz, 2. März.
(Gedenktag.) Gestern war der 200jährige
Gedenktag einer der rohsten und schimpf-
lichsten Thaten französischer Kriegsführung,
indem am 2. März 1689 General Melac
einen Teil des herrlichen Heidelberger
Schlosses in die Luft sprengte; am 6.
März 1689 schloß sich in würdiger Folge
die Niederbrennung Mannheims an. Die
Einäscherung von Speyer, Worms und
Oppenheim fand am 31. Mai statt. Für
diesen Tag werden besondere Erinnerungs-

feiern vorbereitet. In Oppenheim wird
die wiederhergestellte Katharinenkirche ein-
geweiht, zu welsch festlichem Anlaß man
sich auch Hoffnungen auf das Eintreffen
Kaiser Wilhelms macht.

In einem Aufsatz über die „öffentlichen
Ausgaben der größeren europäischen Länder
nach ihrer Zweckbestimmung“, den Prof.
Richard v. Kaufmann in dem Februar-
heft der Conradischen Jahrbücher für
Nationalökonomie veröffentlicht, berechnet
v. Kaufmann, daß von ihren Gesamt-
ausgaben für Landesverteidigung
verwenden: Deutschland 16,82 Prozent,
Oesterreich 17,36 Prozent, Italien 21,25
Proz., Frankreich 25,07 Proz., Rußland
29,13 Prozent, England 34,42 Prozent.
Die großen Ausgaben Englands erklären
sich zum Teil daraus, daß Großbritannien
sein gewaltiges Kolonialgebiet: 424 000
Quadratmeilen mit 310 Mill. Menschen,
mit seiner Flotte zu schützen hat. Weiter
ist zu beachten, daß England nur ge-
wordene Soldaten hat und somit die
ganzen Kosten für die Armee zur Zahl
kommen, während die Last, welche die all-
gemeine Wehrpflicht für die anderen
Nationen bedeutet, nicht zahlenmäßig in
den Staatsausgaben erscheint. Rechnet
man die Staatsschulden- und Verteidigungs-
kosten in Prozenten der Gesamtausgaben
zusammen, so zeigen sich nach v. Kauf-
mann folgende Ergebnisse: Deutschland
24,70 Prozent, Oesterreich 36,12 Proz.,
Italien 47,87 Prozent, Frankreich 50,58
Prozent, England 51,70 Proz., Rußland
58,67 Prozent.

Württemberg
Am 6. März

Das Geburtsfe-
stät unseres Köni-
mal seine besondere
und Land. Das wi-
bereitet sich vor,
25jährige Jubiläum
gierung Sr. Majestät
spricht heute dankbar
unserem König Heil!
bisher „furchtlos un-
Lande gestanden, stetig
Treue zu König Karl
und sieht am heutigen
Sorbereitung der
Juvversicht entgegen
„Sie gut Württe

Anlässlich des
Königs sind zahlrei-
zeichnungen verliehen
Olga-Orden die Frau
see in Berlin und ih-
u. Wächter-Lautenba

Stuttgart. D
des Geburtstages S
wird Allerhöchstem
d. Mts. ganz wie i
Weise und so, als
Stuttgart sich befand

Stuttgart, 4.
jubiläum.) In den
der Historienmaler
aus München hier
Offiziere der hiesige
welche nach seiner
das lebende Bild „
Guldigungsfeier des
ung der Kunst am 24.
zu besprechen. Es b
der schöne Gedanke
dieser Offiziere,
tage des 30. Nov. u
gekämpft haben, sel
Mannschaften durch
der Regimenten darg
dieses Bild wird sich
einen hervorragende
Festteilnehmer hervor

Am 8. Mai wer
daß das Schillerd
Festlichkeiten unter
Landes enthüllt ur
Wie wir hören, wird
fest“ des Niederfran-
innerungsfeier an d
Ludwigsburg
kannt ist eine Eskad
goner-Regiments N
von 60 Mann vor
weise mit Lanzen b
Uebungen mit diese
fleißig fortgesetzt; n
Btg. eine Anzahl
stehender Lanzen
selben bestehen au
sind etwas leichter,
als die seither vor
nütigen hölzernen
hiesigen Manenregi
waren.

Winterlinge
des Jubiläums sein
wird hier ein Gede
Es ist dazu ein groß
1 Meter breiter

Württemberg.
Am 6. März.

Das Geburtsfest Seiner Majestät unseres Königs Karl hat diesmal seine besondere Bedeutung für Fürst und Land. Das württembergische Volk bereitet sich vor, in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum der segensreichen Regierung Sr. Majestät zu begehen und spricht heute dankbaren Herzens „Heil unsrem König Heil!“ Wie Sr. Majestät bisher „furchtlos und treu“ zu seinem Lande gestanden, steht das Volk in alter Treue zu König Karl und seinem Hause und sieht am heutigen Tage in guter Vorbedeutung der Zukunft mit froher Zuversicht entgegen mit den Worten: „Sie gut Württemberg allweg!“

Anlässlich des Geburtsfestes des Königs sind zahlreiche Orden und Auszeichnungen verliehen. U. A. erhielten den Olga-Orden die Frau Gräfin v. Waldsee in Berlin und ihre Schwester Freifrau v. Wächter-Lautenbach in Stuttgart.

Stuttgart. Die militärische Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs wird Allerhöchstem Befehl gemäß am 7. d. Mts. ganz wie in früherer Art und Weise und so, als ob Seine Majestät in Stuttgart sich befänden, begangen werden.

Stuttgart, 4. März. (Regierungsjubiläum.) In den nächsten Tagen trifft der Historienmaler Hr. v. Faber du Faur aus München hier ein, um sich mit den Offizieren der hiesigen Infanterie-Brigade, welche nach seiner künstlerischen Anordnung das lebende Bild „Champigny“ bei dem Jubiläumsgeste des Vereins zur Förderung der Kunst am 24. Juni stellen werden, zu besprechen. Es besteht, wie wir hören, der schöne Gedanke, daß bei diesem Bild diejenigen Offiziere, welche die Ruhmestage des 30. Nov. und 2. Dez. 1870 mitgekämpft haben, selbst mitwirken und die Mannschaften durch die jüngeren Offiziere der Regimenter dargestellt werden. Gerade dieses Bild wird sicherlich nicht verfehlen, einen hervorragenden Eindruck bei allen Festteilnehmern hervorzurufen. (S. M.)

Am 8. Mai werden es fünfzig Jahre, daß das Schillerdenkmal mit großen Festlichkeiten unter Teilnahme des ganzen Landes enthüllt und eingeweiht wurde. Wie wir hören, wird das heurige „Schillerfest“ des Liederkranzes sich zu einer Erinnerungsfest an diesen Tag gestalten.

Ludwigsburg, 28. Febr. Wie bekannt ist eine Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments Königin Olga in Stärke von 60 Mann vor einiger Zeit versuchsweise mit Lanzen bewaffnet worden. Die Übungen mit dieser Waffe wurden seither fleißig fortgesetzt; nun ist nach der Gaunst. Ztg. eine Anzahl ganz aus Metall bestehender Lanzen hier eingetroffen; dieselben bestehen aus stählernen Röhren, sind etwas leichter, aber dünner und länger als die seither von den Dragonern benutzten hölzernen Lanzen, welche von dem hiesigen Ulanenregiment abgegeben worden waren.

Winterlingen, 1. März. Zu Ehren des Jubiläums Seiner Majestät des Königs wird hier ein Gedenkstein errichtet werden. Es ist dazu ein großer, 1 1/2 Meter langer, 1 Meter breiter und dicker Felsenstein

bestimmt, der eine Inschrift erhält. Die Mittel werden durch freiwillige Gaben der Gemeindeangehörigen aufgebracht.

Den Bemühungen beteiligter Geschäftsleute in Smünd ist es gelungen, eine Telephonverbindung mit Pforzheim herbeizuführen. Der von der Reichspost verlangte Betrag von 1000 M jährlich ist in Pforzheim bereits unterzeichnet und damit die für beide Städte hochwichtige Verbindung gesichert.

Weingarten, 3. März. Der große Kaiserstein (ein Findling aus dem 10 km von hier entfernten Bogter Walde) hat heute zur Freude der Einwohnerschaft seinen Bestimmungsort erreicht. Vormittags kam er, reich bekränzt, auf starkem, stämmigen Schlitten angefahren. Die gute Schlittenbahn der letzten Tage hat seinen Transport wesentlich gefördert. Seine schöne Form und ungewöhnliche Größe machen ihn besonders geeignet, zu einem Gedenkstein für den Heldenkaiser.

Künzelsau. Auf dem gestrigen Holzmarkt in den städtischen Waldungen wurde das Km. Scheiter für 9—10 M, hundert Wellen für 14—15 M verkauft.

Die Abreise des Kameruner Zollverwalters Pahl von Kalen ist auf den 31. März verschoben worden. Mit Herrn Pahl werden noch vier Zollwärter von Hamburg nach Kamerun gehen, dieselben sollen aber erst noch in die englische Sprache eingeweiht werden.

U s l a n d.

Paris, 4. März. Als sicher verlautet, daß aus den in den Bureauz der Patrioteliga beschlagnahmten Listen und Korrespondenzen hervorgehe, daß die Liga in der letzten Zeit eine eifrige Propaganda für Boulanger in der Armee gemacht, und mehrere Offiziere und Unteroffiziere der aktiven Armee und der Reserve zum Eintritt in die Liga verführt hat. Dies gebe dem Staatsanwalt Veranlassung, auf Grund des Artikels 208 des Code militaire die Anklage gegen den Vorstand der Patrioteliga wegen Verführung von Militär-Personen zu erheben.

Eines ist gewiß, wegen ihres Heßens gegen Deutschland konnte die Patrioteliga noch lange unbehindert weiter existieren. In dieser Teil ihres Programms wird sogar als Entlastungsmoment für sie zur Geltung gebracht werden. Darüber giebt sich auch wohl in Deutschland Niemand einer Täuschung hin, daß der gegen die Liga geführte Streich einzig und allein dem Boulangismus gelte.

Rom, 3. März. Der König hat eine Reihe von hervorragenden politischen Persönlichkeiten empfangen und von allen die Versicherung erhalten, daß Crispi der geeignetste Mann zur Neubildung des Kabinetts sei. Der König hat darauf Crispi mit der Neubildung betraut, die übrigens kein leichtes Stück Arbeit ist und auf allerlei Schwierigkeiten stößt.

Der Niagara-Fall hat sein Aussehen wesentlich verändert. Nachdem im vorigen Jahre auf der amerikanischen Seite ein mehrere hundert Tonnen schweres Felsstück fortgebrochen war, haben am 4. und 5. Januar auf der canadischen Seite zwei große Felsstürze stattgefunden, durch welche die Form des Hufeisenfalls erheblich ver-

ändert worden ist. Der letzte Sturz war von solchem Umfange, daß die in der Nähe des Falles stehenden Gebäude heftig erschütterter wurden.

Miszellen.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Wibbern.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Louison umschlang die Gestalt der Bankenden und führte sie zu einem Sessel. Dann zog sie ein niederes Tabouret herbei und ließ sich zu den Füßen der Nonne nieder.

„Wollen Sie mich anhören, Schwester?“ flüsterte sie. „Wollen Sie mir helfen, den Machinationen zweier Eclenden ein Ende zu machen, die nur auf Raub und wieder Raub ausgehen und dabei vor keinem Mittel zurückzucken?!“

„Ja“, hauchte die Schwester. „Vorher aber sagen Sie mir, wer sind Sie eigentlich, Mädchen? Denn daß auch Sie hier nur eine angenommene Rolle spielen, werden Sie doch nicht bestreiten wollen.“

Die Jose der Gräfin Hilba von Bergenhorst schüttelte den Kopf; dann erwiderte sie langsam: „Ich bin die Braut eines deutschen Edelmannes, den man hier um sein Erbe betrügen will, und heiße — Lucie Hillmann.“

Die Diakonissin schwieg — eine Pause entstand — dann kam es leise über ihre bleichen Lippen: „Erzählen Sie, Signora, ich bin ganz Ohr.“

Lucie gehorchte. (Wir dürfen unsere junge Freundin, die sofort bereit gewesen, den Wunsch des Bräutigams zu erfüllen, und nach Italien gekommen war, um in der Rolle eines Kammermädchens die Geheimnisse des Palastes Bonetti zu erforschen, ruhig wieder bei ihrem Namen nennen.) Lange, lange saßen die beiden Frauen dann so dicht beieinander, die eine eifrig redend, die andere noch eifriger zuhörend. Aber als Lucie nach einer geraumen Zeit ihren Bericht geendet, schlug die Schwester die Hände ineinander und stöhnte.

„Und dazu hab' ich ihnen noch geholfen! O, Ihr Heiligen! Deshalb rief mein armer Patient, der leider Gottes kein Wort Italienisch versteht und auch viel zu wenig von der französischen Sprache, um sich in dieser mit mir unterhalten zu können, auch Anfangs so oft, wenn ich ihn Graf nannte: „Monsieur le comte? O non, monsieur le baron!“

„Aber was gedenken Sie nun zu thun, Signora, und was verlangen Sie von mir?“

Lucie blickte einen Augenblick sinnend vor sich nieder.

„Ich will alle Bräuderie bei Seite lassen und meinen Bräutigam in seinem Hotel besuchen, um mit ihm zu beraten. Sie aber, Schwester, dürfen auf keinen Fall auch nur das Geringste von dem verraten, was Sie jetzt wissen. Pflegen Sie Ihren Patienten nach wie vor. Lange wird es ja so wie so nicht mehr dauern, dann —“

„Ich verstehe, Signora!“



Lucie erhob sich. „Die Gräfin hat mir gesagt, sie käme in drei Stunden erst wieder von ihrem Ausflug zurück und ich muß mich beeilen, wenn ich zur rechten Zeit wieder zurück sein soll.“

Leo von Guntrum bewohnte immer noch das kleine, unscheinbare Quartier in dem einfachen Künstlerhotel, das er gleich nach seiner Ankunft in Rom bezogen und fühlte sich so behaglich in dem engen, dürftig ausgestatteten Raume, wie er sich unter den obwaltenden Verhältnissen nur fühlen konnte. Der Gedanke an den Palast Bonetti bereitete ihm natürlich Unruhe genug, noch quälendere seit dem Augenblick, in dem er seine Lucie darin eingezogen wußte — als Dienerin jener feilsch so niedrig denkenden Frau, welche ihn einst mit ihrer Leidenschaft dazu verleitet, einen Streich zu begehen, der keines rechtlich denkenden Mannes würdig war.

Leo hatte seine Verlobte in Rom empfangen, aber seitdem nur brieflich mit ihr in Verkehr gestanden. Diese Briefe kamen jedoch täglich und Leo beantwortete sie sofort.

Gestern aber war mit Lucie's Billet zugleich ein Telegramm angelangt. Justizrat Glöckner meldete seinem jungen Freunde, daß er aus überraschender Veranlassung auch auf dem Wege nach Rom sei. Vor einer Stunde war der würdige Rechtsbeistand Graf Bergenhorst's nun wirklich angekommen und hatte ebenfalls Quartier in dem Künstlerhotel genommen. Jetzt saßen die beiden Herren gemütlich bei einer Flasche Wein und der Justizrat war eben dabei, Leo die Gründe darzulegen, die ihn dazu veranlaßt, die weite Reise zu unternehmen.

„Sehen Sie, junger Freund“, sagte er, seine schmale Gestalt in die weichen Polster drückend, „da trifft vor einiger Zeit in alle Sorgen um die Verhältnisse hier auch noch ein Brief aus dem Palast Bonetti bei mir ein. Die Handschrift zeigte mir die festen Züge Graf Bergenhorst's, und aufgeregt bis auf's Äußerste — da ich Alles eher, als ein Schreiben von einem Klienten erwarten konnte, den ich — na, aber das gehört nicht zur Sache — öffne ich das Couvert. — Sein Inhalt gab mir zu denken. Was meinen Sie, was der Schreiber verlangte? Nicht mehr und nicht weniger, als daß ein Kapital von siebenhunderttausend Thalern auf Bergenhorst aufgenommen werden solle, weil der Graf sich hier ganz in der Nähe Rom's anzukaufen gedenke. Ich las mir den Brief ein, zwei mal durch. — Siebenhunderttausend Thaler auf Bergenhorst! Da wäre aber auch beinahe jeder Morgen der großartigen Befizung belastet.

Unmöglich — das konnte kein Graf Bergenhorst im Ernst wollen! Aber der Brief zeigte unleugbar die charakteristischen Schriftzüge meines Klienten. Schon dachte ich daran, nach Bergenhorst zu reisen und Stettmüller zu bitten, doch seinen Einfluß anzuwenden, um den Grafen — ich schüttelte wieder den Kopf — auf vernünftige Gedanken zu bringen, als meine Augen plötzlich auf ein kleines Häkchen an dem

Namenszuge des Grafen fiel. Dieses Häkchen aber brachte mich auf ganz neue Vermutungen. So nahm ich denn ein Paß Briefe, die mir Bergenhorst vor früheren Jahren geschrieben, legte diesen lehrerhaltenen dazu und begab mich zu dem alten Schreiblehrer in Gonten, den das Gericht stets zum Sachverständigen wählt, wenn es sich um Urkundenfälschungen handelt.

Ich hatte eine lange geheime Unterredung mit dem Manne, die damit endete, daß er mir versprach, am nächsten Morgen in meinem Bureau vorzusprechen und seinen Bescheid zu bringen.

Ich kann Ihnen versichern, junger Freund, in der Nacht, die diesem Morgen vorausging, habe ich meine Augen auch nicht für die Dauer einer Minute geschlossen. Immer, immer wieder fielen mir die Taugenichtstreiche ein, die Guido Bollner als Knabe verübt. Und ich erinnerte mich lebhaft, daß mir seinerzeit mehrmals erzählt worden, wie der saubere Bursche, um einer Strafe zu entgehen, verschiedentlich die Unterschrift seines Vaters nachgeahmt hätte, was so täuschend gelungen war, daß er jahrelang dergleichen Unfug getrieben, ohne daß seine Lehrer geahnt hätten, wie man sie düpierte.

Gott sei Dank! Endlich wurde es aber doch Morgen. Kaum hatte ich das Bureau öffnen lassen, als auch mein Vertrauensmann bei mir erschien. Er strahlte förmlich vor Freude, wie er das Schreiben aus Rom seiner Tasche entnahm und gleich darauf auch die Briefe früheren Datums auf den Tisch legte.

„Das ist ein Kunstwerk, Herr Justizrat“, rief er, sich die mageren Hände reibend, und deutete mit der Hand auf das in Frage stehende Schreiben. „Ich sage Ihnen, selbst ich war zuerst im Zweifel, ob die Briefe wirklich Fälschkat. Meine treffliche Soupe aber, die ihres Gleichen sucht, zeigte mir dann endlich doch, daß sich das Machwerk erheblich von den echten Schriftstücken des Grafen unterscheidet.“

Ich sprang wie elektrifiziert in die Höhe. Wirklich, wirklich! rief ich, Sie können mit Gewißheit behaupten, daß — das Schreiben gefälscht.“

„Natürlich, und hundertmal beschwören, wenn Sie wollen.“

„Junger Freund, eine Stunde später befand ich mich schon auf dem Wege nach Rom. Jetzt dürfen wir höchstens nur noch bis morgen warten, um energische Schritte zu thun und — aber hören Sie nicht, Lieber? Es klopfte ja — und das schon wiederholt.“

Leo eilte nach der Thür und öffnete sie.

„Lucie!“ rief er dann halb freudig, halb erschrocken, wie er in der tiefverschleierten Dame, die ihm entgegentrat, seine Braut erkannte. Aber das junge Mädchen trat errötend wieder auf den Korridor zurück, als sie die Bemerkung machte, daß Leo Besuch hatte.

Komm' nur, Lucie, das ist ein guter Freund! Herr Justizrat Glöckner aus Gonten, der sich gewiß auch freuen wird, die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, die so energisch zu handeln versteht, wenn es darauf ankommt.“

„Meine Braut, Herr Justizrat, Fräulein Lucie Hillmann!“

(Fortsetzung folgt.)

(Modifarbe.) In einer großen Sitzung, welche die Londoner Schneider vor einigen Tagen abhielten, wurde die Modifarbe der diesjährigen Frühjahr- und Sommersaison für die Herrenwelt festgesetzt. Es ist dies gelb in allen Schattierungen. Tiefgelb mit einem Stich ins Orangefarbene werden die fashionablen Ueberzieher sein. Etwas lichter gehalten ist die Modifarbe für ganze Anzüge. Die Beinkleider sind gelb gestreift oder gelb karriert, und auch bei den Hemdbrüsten und Kragen wird gelb stark vertreten sein. Natürlich wird es auch gelbe Kravatten und Handschuhe geben, und die gelbe Rose hat Aussichten, die Modedolche der Saison zu werden. Neben ihr konkurrieren um diesen Posten auch die Margherita, sowie der veredelte Löwenzahn. Selbstverständlich wird unter diesen Umständen auch Goldschmuck wieder stark getragen werden, denn gelb for ever, so lautet die Losung.

(Ueber die Stellung der Prinzlichen Ammen in Berlin werden der „B. V. Z.“ einige interessante Mitteilungen gemacht: Die Ammen sind, so lange sie einen Prinzen oder eine Prinzessin nähren, der allerstrengsten Beaufsichtigung unterworfen. Bei der im Uebrigen sehr freundlichen, fast familiären Behandlung, die sich ganz von selbst aus ihrer Stellung ergibt, ist ihnen doch jeder unbeaufsichtigte Ausgang oder eine solche Ausfahrt untersagt. Ihr Umgang bleibt auch nicht einen Augenblick ohne Kontrolle. Selbst ihrer Männer — denn es handelt sich nur um verheiratete Frauen — dürfen sie ohne Aufsicht nicht empfangen. Ihre Diät und sonstige Lebenshaltung untersteht direkt der Aufsicht der Kaiserlichen Leibärzte und einer eigens damit betrauten Palastdame, welche die Amme stets im Auge behält.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 2. März 1889.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri			
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster	mittlerer	niederster	
Simri	Kernen	29	29	29	2	97	2	97
"	Dinkel	17	17	17	1	22	1	22
"	Haber	19	19	19	1	14	1	14
"	Roggen	—	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Reeb in Neuenbürg.

Anzeigen

Nr. 38.

Erscheint Dienstag, 1. März, im Bezirk vierteljährlich

Bekanntmachung

1. Der Reip
19. März Ru
- Calmbach,
20. März Ru
- Neuenbürg
2. Es haben

Morgens

Morgens

Morgens

Morgens

Morgens

Morgens

Morgens

Morgens

findet für sämtliche

3. Bei der

1867 und früherer

einzelne auf Ansuchen

Die Pflicht

Sämtliche

und Rechtsnachteile

einzufinden. Unpür

die sofortige Einstel

der Bestellungspflicht

Solche Mi

Militärpflichtigen ih

Conweiler geboren

hat ein in Gräfenha

stellen.

Ob die Mi

für die Abwesenden

jährig-freiwilligen T

die dauernd unwür

4. Auf Gr

gestellungspflichtiger

kommissionen Sorge

